

# **Bericht der Notschlafstelle**

**2016 / 2017**

**Ein Projekt der**

**Drogenhilfe**  
Nordhessen e. V. 

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	3
<b>2. Konzeption der NOS</b> .....	3
<b>3. Personal</b> .....	4
<b>4. Statistik</b> .....	5
4.1 Geschlecht .....	5
4.2 Belegung .....	5
4.3 Altersstruktur .....	7
4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund .....	8
4.5 Übernachtungszahlen und Verweildauer in der NOS .....	8
4.6 Letzte Aufenthaltsorte und Wohnsituation vor Aufnahme ...	9
4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS .....	10
4.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals .....	10
<b>5. Fazit</b> .....	11

## **1. Vorwort**

In der Zeit vom 01.12.2016 bis zum 31.03.2017 konnte der Nautilus-Verbund zum einundzwanzigsten Mal eine Winternotschlafstelle (NOS) für obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, anbieten. Im Gegensatz zu den letzten Wintern konnte die NOS den kompletten März geöffnet bleiben und musste somit nicht zusätzlich verlängert werden. Die Finanzierung der NOS wurde durch die Stadt Kassel, gemäß §75 Abs. 3 SGB XII gewährleistet.

Die NOS befindet sich in einem Hinterhaus am Standort des Kontaktladens Café Nautilus in der Erzbergerstraße 45, 34117 Kassel. Die Räume teilen sich in zwei Zweibett-, ein Dreibettzimmer und ein Bad mit Waschbecken und WC auf. Wegen Brandschutzaufgaben konnte, wie schon im letzten Jahr, kein zusätzliches Notbett im Flur aufgestellt werden, um bei Bedarf weitere Übernachtende aufzunehmen.

## **2. Konzeption der NOS**

Vorrangiges Ziel der NOS ist es, obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, vor dem Erfrierungstod zu bewahren. Weiterführend wird versucht, die Lebenssituation der Übernachtenden zu stabilisieren und zu verbessern. Dazu gehören neben der Versorgung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Kleidung und medizinische Erstversorgung auch die Unterstützung und die Hilfe bei Wohnungssuche, Ämterfragen und die Weitervermittlung in andere Institutionen. Zudem haben die Übernachtenden die Möglichkeit, den Kontaktladen als Postmeldeadresse für Behörden usw. anzugeben. Persönliche Dinge wie Kleidung und Wertgegenstände können in einem Schließfach im Kontaktladen aufbewahrt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Telefon zu nutzen und bei Bedarf gebrauchte Spritzen und Nadeln gegen neue zu tauschen.

Wie im vorherigen Winter sind vier studentische Aushilfskräfte als Nachtwachen eingestellt und mit jeweils 20 Stunden pro Woche im Wechsel für die Betreuung der Übernachtenden zuständig. Diese Konzeption hat sich gegenüber einem Sozialarbeiter oder einer Sozialarbeiterin im Anerkennungszeitraum für die Koordination und nur zwei studentischen Aushilfskräften bewährt und wird auch für den nächsten Winter angestrebt.

Eine der Nachtwachen nimmt die Übernachtenden abends in der Zeit von 20:00 und 23:00 Uhr auf. Diese übernachtet vor Ort und betreut die Betroffenen am nächsten Morgen von 07:30 bis 10:00 Uhr weiter, an Wochenenden oder Feiertagen morgens in der Zeit von 8:30 bis 11:00 Uhr. Betreuungsinhalt ist Essensausgabe, Herausgabe von Hygieneartikeln oder Bekleidung aus der Kleiderkammer oder Unterstützung bei Anrufen im Zuge der Wohnungssuche. Alle differenzierten Hilfestellungen, bei denen fachspezifisches Wissen erforderlich ist, werden durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen des Café Nautilus während der Öffnungszeiten abgedeckt. Um auch neuen Übernachtenden die Übernachtung in der NOS zu ermöglichen, müssen sich alle Übernachtenden während der Öffnungszeiten des Kontaktladens auf eine Liste setzen lassen. Die Angemeldeten müssen sich am Abend zwischen 20:00 und 21:00 Uhr persönlich bei der Nachtwache melden, ansonsten kann der Schlafplatz neu vergeben werden.

Durch regelmäßige Teambesprechungen mit einem Sozialarbeiter aus dem Café Nautilus, der auch die Koordination übernimmt, und tägliche schriftliche Übergaben ist es möglich, zeitnah auf Zwischenfälle wie z.B. Verstöße gegen die Hausordnung der NOS zu reagieren. Ebenso werden Absprachen in Bezug auf den Umgang mit Problemstellungen der Übernachtenden eng untereinander abgestimmt. Bei schwerwiegenden Problemstellungen kommt ein Sozialarbeiter des Kontaktladens am Morgen hinzu.

Der Kontakt der Übernachtenden zur NOS entsteht über die Verteilung von Handzetteln und die Aushänge im Café Nautilus. Ebenfalls werden diverse soziale Einrichtungen über die Öffnung der NOS informiert, so dass Übernachtende zu uns vermitteln werden können. Die Aufgaben wie Tische abräumen, sowie die Räumlichkeiten der NOS sauber zu halten, werden von den Übernachtenden in Eigenverantwortung übernommen und von den Nachtwachen kontrolliert.

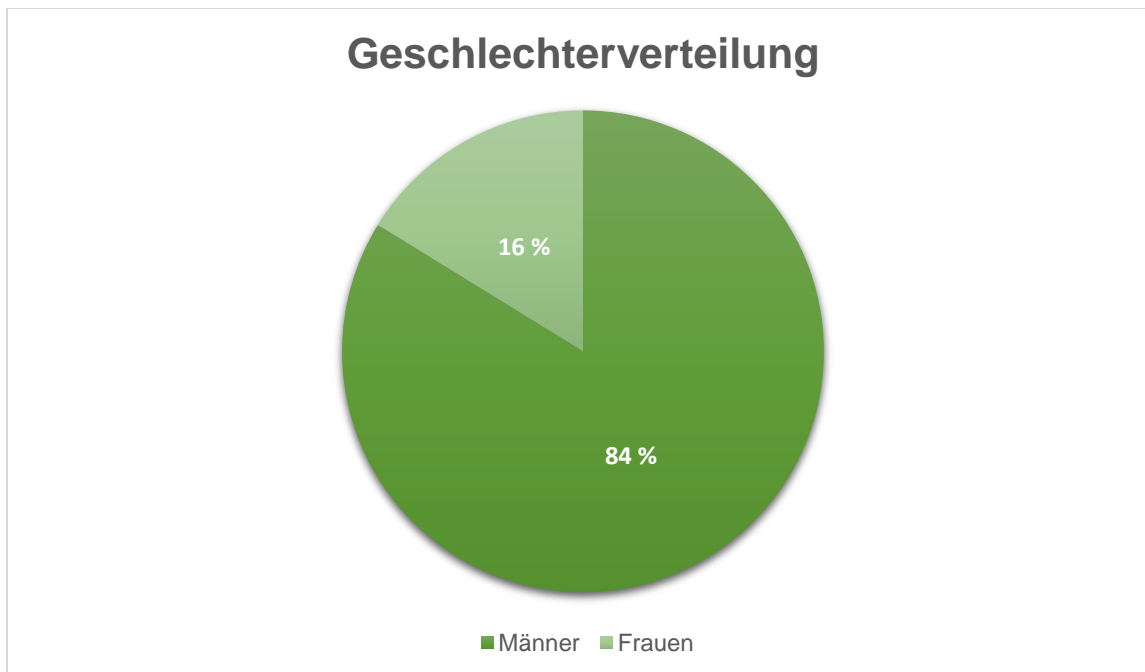
### **3. Personal**

Katharina Brethauer	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Armin Fabian	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Daniel Iske	Dipl. Sozialarbeiter	Koordination
Anja Kanngießer	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Sebastian Severin	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche

## 4. Statistik

### 4.1 Geschlecht

Diesen Winter nahmen sechs Frauen und 31 Männer, insgesamt 37 Übernachtende, die Hilfsangebote der NOS für mindestens eine Nacht in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr hat ein Mann weniger und die gleiche Anzahl Frauen in der NOS übernachtet.



### 4.2 Belegung

Die NOS war diesen Winter an 120 Tagen geöffnet. Die folgende Tabelle und alle weiteren Berechnungen gehen von sieben Schlafplätzen als Vollbelegung aus. Zu beachten ist, dass die prozentuale Belegung lediglich durchschnittliche Werte darstellt und somit die tatsächliche Belegung an einzelnen Tagen deutlich höher lag.

<b>2016/2017 Belegung in %</b>	<b>Übernachtungstage im</b>			<b>2015/2016 Belegung in %</b>
81	31	Dezember	31	44
88	31	Januar	31	49
96	28	Februar	29	79
78	30	März	13	60
<b>85</b>	<b>120</b>	<b>Gesamt</b>	<b>104</b>	<b>57</b>

Die durchschnittliche Belegung der NOS lag in diesem Winter bei 85%, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 28%. Auf Grund der im vorherigen Winter eingeführten neuen Personalstruktur ohne Sozialarbeiter im Anerkennungsjahr, aber stattdessen mit vier studentischen Hilfskräften, sind finanzielle Mittel frei geworden, weswegen der komplette März ohne zusätzliche Verlängerung geöffnet bleiben konnte. Somit gab es im Vergleich zum vorherigen Winter 16 zusätzliche Übernachtungstage. Diese waren durch den ungewöhnlich harten Winter, mit Minusgraden bis in den März hinein, auch nötig.

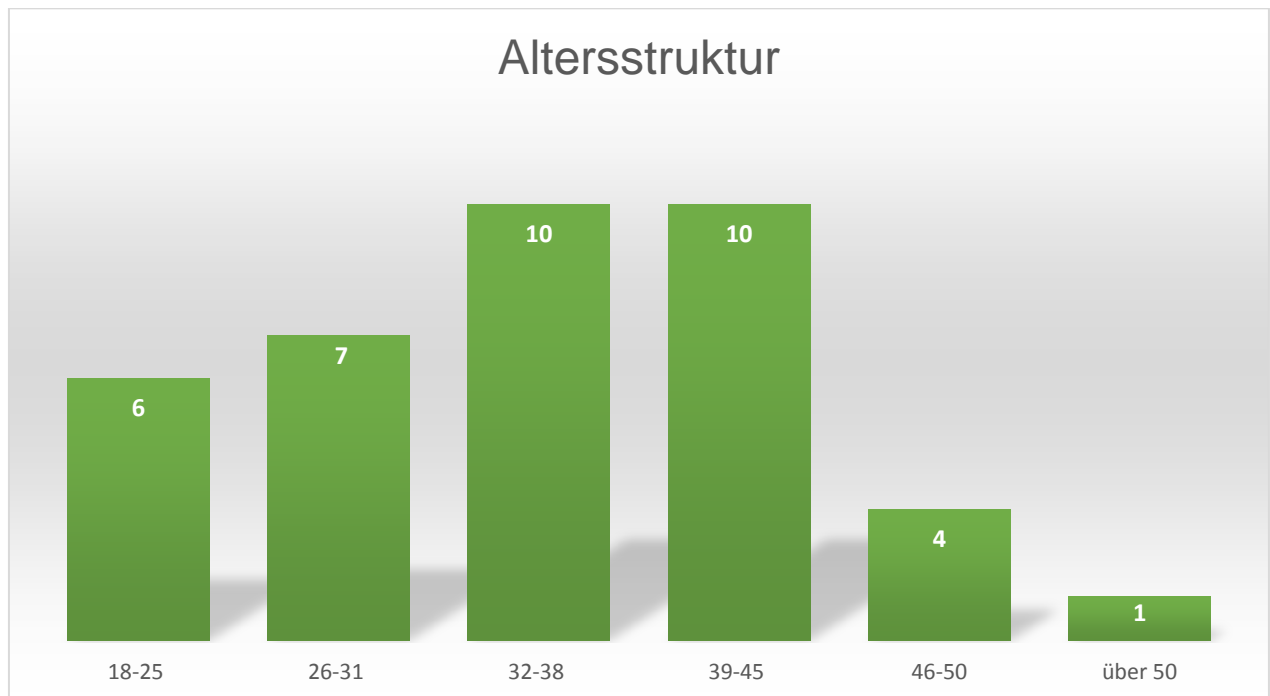
Schon die ersten Nächte im Dezember waren, im Gegensatz zum vorherigen Winter, gut belegt. Kurz vor Weihnachten waren in der NOS zum ersten Mal alle Betten voll belegt. Mit acht Übernachtenden gab es an diesem Tag auch zum ersten Mal eine Überbelegung, welche an fast jedem der folgenden Tage wieder eingetreten ist. Allein in der zweiten Dezemberhälfte war die NOS an 10 Tagen überbelegt und an zwei weiteren Tagen vollbelegt. Das war innerhalb von nur zwei Wochen fast doppelt so viel wie im gesamten letzten Winter, wo insgesamt sieben Vollbelegungen gezählt wurden.

Insgesamt war die NOS in diesem Winter durch Voll- und Überbelegungen bis in die letzte Öffnungswoche im März gekennzeichnet. Die NOS war an 26 Tagen überbelegt und an 23 Tagen vollbelegt. Zusammen sind dies 49 Tage, was 41% aller Übernachtungstage entspricht. An den Tagen der Überbelegung konnten keine weiteren Übernachtenden aufgenommen werden, an mehreren dieser Tage mussten insgesamt 10 Personen schon an der Tür abgewiesen und an die Heilsarmee verwiesen werden. Zwei weitere Personen wurden direkt an die Heilsarmee vermittelt. An drei Tagen war auch die Heilsarmee voll belegt und es war somit keine Vermittlung dorthin möglich. Fünf Frauen mussten wegen Überbelegung abgewiesen werden, eine davon mehrmals.

Um Spielraum für weitere Übernachtungen zu schaffen konnten kurzfristig acht Übernachtende in die Entgiftung vermittelt werden, zwei davon nach medizinischen Notfällen. Zweimal konnte ein wohnungsloses Ehepaar über mehrere Tage in Kooperation mit dem Wohnungsamt und dem Sozialamt im Hotel untergebracht werden – Kurzfristige Vermittlungen in Wohnraum (Einweisungen in Zimmer durch die zentrale Fachstelle Wohnen) waren den ganzen Winter nicht unmöglich, aber deutlich erschwert.

### 4.3 Altersstruktur

Mehr als die Hälfte aller Übernachtenden war zwischen 32 bis 45 Jahre alt. Dabei ist aber auffällig, dass sich die Zahl der 32 bis 38jährigen gegenüber dem Vorjahr fast halbiert, während sich die Zahl der 39 bis 45jährigen fast verdoppelt hat. Ebenfalls deutlich angestiegen ist die Zahl der unter 30jährigen, die Zahl der unter 25jährigen hat sich sogar gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Ältere Drogenabhängige scheinen dagegen wesentlich seltener von Wohnungslosigkeit betroffen zu sein, hier sind die Zahlen in den vergangenen Wintern konstant niedrig geblieben.



#### **4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund**

Während in vorherigen Winter fast alle Übernachteter deutsche Staatsbürger waren, gab es in diesem Winter gleich sechs andere Nationalitäten. Drei waren EU-Bürger aus den Niederlanden, Lettland und Rumänien. Alle drei mussten nach wenigen Nächten aus der NOS verwiesen werden, da ihnen die Anmeldung in Kassel von der Meldebehörde untersagt wurde und sie keinen Leistungsanspruch hatten. Der Lette konnte allerdings an die Stadt Baunatal zur Obdachlosenunterbringung verwiesen werden, da er vor der Wohnungslosigkeit dort länger wohnhaft war – Ein seit mehr als 20 Jahren geduldeter Mann aus Afghanistan musste wegen der Residenzpflicht dort nach Thüringen zurück geschickt werden. Zwei jüngere Übernachteter kamen aus Somalia und Eritrea und hatten einen sicheren Aufenthaltstitel.

Mehr als die Hälfte aller Übernachtenden hatten einen Migrationshintergrund. Die meisten hatten polnische Wurzeln, zwei davon waren Frauen. Nur zwei sogenannte „Russlanddeutsche“ haben diesen Winter in der NOS übernachtet. In den letzten Wintern war dies noch die größte Gruppe mit kontinuierlich etwa einem Viertel aller Übernachtenden. Jeweils ein Übernachteter hatte mazedonische und türkische, drei hatten maghrebinische Wurzeln.

#### **4.5 Übernachtungszahlen und Verweildauer in der NOS**

Während dieser NOS wurden insgesamt 718 Übernachtungen gezählt, gegenüber 386 Übernachtungen im Vorjahr. Neben der sehr kalten Witterung erklärt sich dies dadurch, dass viele Übernachtende aus prekären Wohnverhältnissen kamen. Oft waren sie bei Freunden oder Verwandten untergekommen und konnten dort nicht mehr bleiben. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass eine Neubeschaffung von Wohnraum deutlich länger dauerte als in den Jahren zuvor und auch die zentrale Fachstelle Wohnen große Kapazitätsprobleme bei notwendigen Einweisungen hatte. Außerdem war die NOS den ganzen März mit 16 zusätzlichen Übernachtungstagen geöffnet.

Bei den Zählungen kamen die Männer insgesamt auf 521, die Frauen auf 197 Übernachtungen. 334 der Übernachtungen waren von Menschen mit Migrationshintergrund.

Deutlich mehr als die Hälfte der Übernachtenden haben das Angebot der NOS nur für wenige Tage genutzt, 22% aller Übernachtenden sogar nur für eine einzige Nacht – Demgegenüber



waren 27% der Übernachtenden mehr als 30 Nächte in der NOS, 13,5% sogar mehr als 60 Nächte. Dies ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zu vorherigen Winter, wo nur drei Übernachtender mehr als 30 Nächte in der NOS verbracht haben.

Verweildauer der Übernachtenden		Prozent
1 - 10 Übernachtungen	22	59,5
11 - 30 Übernachtungen	5	13,5
31 - 60 Übernachtungen	5	13,5
Mehr als 60 Übernachtungen	5	13,5
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>100</b>

#### 4.6 Letzte Aufenthaltsorte und Wohnsituation vor Aufnahme

Fast zwei Drittel der Übernachtenden (65%) kamen direkt aus der Stadt Kassel, was etwas weniger als im vorherigen Winter (74%) ist. Mehr als ein Viertel der Übernachtenden war vor der NOS in einem der Nachbarkreise gemeldet, 19% aller Übernachtenden kamen aus dem Landkreis Kassel und 8% aus anderen Nachbarkreisen. Zwei Übernachtende kamen von außerhalb Hessens, einer war Italo-Rumäne und schon vorher mehrere Monate in Deutschland.

Die nachfolgende Tabelle gibt die Wohnsituation vor der Aufnahme in die NOS an:

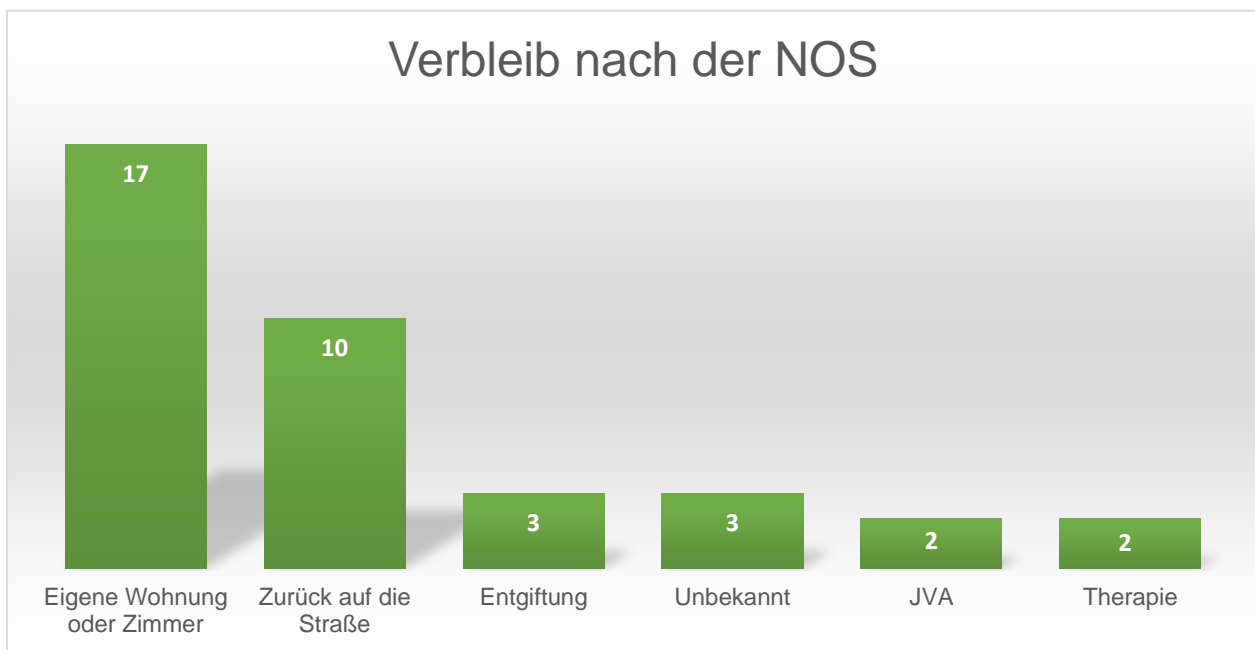
Wohnsituation vor der Aufnahme	Anzahl
Eigene Wohnung	20
Ohne festen Wohnsitz	12
Entgiftung / Therapie	2
Justizvollzugsanstalt	3
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>

Viele der Übernachtenden hatten nach eigener Aussage erst kürzlich ihre Wohnung verloren bzw. übergangsweise bei der Familie oder Bekannten, oft in prekären Verhältnissen, übernachtet und mussten diese Übernachtungsmöglichkeit wieder verlassen. Alle Übernachtenden, die aus der JVA, Entgiftung oder Therapie kamen, waren früher schon einmal mit Wohnsitz in Kassel gemeldet.

#### 4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS

Bei der Wohnungssuche und Rückführung in eigenen Wohnraum konnten in diesem Jahr 17 Übernachtende erfolgreich unterstützt werden, trotz der angespannten Situation auf dem hiesigen Wohnungsmarkt. Dies ist auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr, entscheidender Unterschied ist aber, dass die meisten davon sehr viel länger in der NOS bleiben mussten, bis passender Wohnraum gefunden wurde. Zwei Übernachtende konnten durch die enge Anbindung in der NOS erst in die Entgiftung und anschließend in eine stationäre Langzeittherapie vermittelt werden.

Das nächste Diagramm gibt Orte, Einrichtungen und Institutionen an, die die Übernachtenden nach ihrem Ausscheiden aus der NOS aufsuchten:



#### 4.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals

Die Aufgaben der Nachtwachen gingen oftmals über den alltäglichen Notschlafstellenablauf (Aufnahme, Wecken, Frühstück) hinaus, welches in der folgenden Tabelle sichtbar wird. Anzumerken ist, dass die zusätzlichen Aufgaben in enger Absprache mit dem koordinierenden Sozialarbeiter durchgeführt bzw. von diesem selber erbracht wurden.

Zusätzliche Aufgaben	Anzahl
Vermittlung zu Ärzten / Krankenhäuser / Entgiftungen	9
Zurückführung in den Leistungsbezug	3
An Heilsarmee vermittelt / verwiesen	12
Kontakte und Kooperationen mit Betreuern	3
Hilfe zur Wohnraumsicherung	8
Verwarnungen erteilen	8
Hausverbot erteilen	2

Die Überwachung der Hausordnung ist ein weiterer Bestandteil der Arbeit. Wegen Verstößen gegen die Hausordnung wurden acht schriftliche Verwarnungen gegen Übernachtende ausgesprochen. Insgesamt wurden zwei (befristete) Hausverbote ausgesprochen. Dies ist deutlich weniger als im vorherigen Winter, auch gab es keine gravierenden Zwischenfälle. Insgesamt wurde zusätzlich zum Notschlafstellenalltag viel Motivationsarbeit in den Bereichen Wohnungssuche, Körperpflege und Entwicklung einer Zukunftsperspektive geleistet. Die Menschen, die oft schon seit Jahren wohnungslos sind, haben hier große Defizite.

## 5. Fazit

Die NOS war dieses Jahr zu 85% ausgelastet, was einer Steigerung um 28% gegenüber dem vorherigen Winter entspricht. Von Dezember bis in die letzte Öffnungswoche im März gab es immer wieder Voll- und Überbelegungen, dies betraf 41% aller Öffnungstage.

An mehreren Tagen mussten Menschen auf Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit abgewiesen werden, da keine Aufnahmemöglichkeit mehr bestand. Einige konnten an das Männerwohnheim der Heilsarmee verwiesen werden, welches aber auch mehrmals vollbelegt war und den Menschen somit keine Notübernachtungsmöglichkeit offeriert werden konnte.

Auch fünf Frauen mussten wegen Überbelegung abgewiesen werden, eine wiederholt. Hier kommt hinzu, dass es in Kassel für Frauen am Abend und in der Nacht (auch jenseits des Winters) keine Möglichkeit einer regulären Notunterbringung gibt. Besonders, wenn bei diesen Frauen keine Drogenproblematik vorliegt und sie auch nicht der Zielgruppe des Frauenhauses entsprechen. Das ist ein erheblicher Missstand, wie dieser Winter deutlich gezeigt hat. Hier ist

auch anzumerken, dass Frauenbetten auch für unsere Notschlafstelle ein großes Problem darstellen, weil es nur Mehrbettzimmer gibt und diese im Regelfall nur gleichgeschlechtlich belegt werden können (Ausnahme sind Paare).

Zum ersten Mal sind wir in diesem Winter mit obdachlosen EU-Bürgern konfrontiert worden, die schon länger in Kassel leben, aber nach Rechtsauffassung der hiesigen Sozialleistungsträger nicht leistungsberechtigt waren und keine Meldebescheinigung vorlegen konnten. Somit haben sie formal die Aufnahmekriterien der NOS nicht erfüllt und mussten deshalb ohne eine Möglichkeit der Notübernachtung wieder auf die Straße geschickt werden. Außerdem gab es seit November während der Öffnungszeiten des Café Nautilus und in der NOS selbst mehrere Anrufe von besorgten Bürgern, die eine Notübernachtung für Menschen aus (überwiegend) Osteuropa gesucht haben, die bei Minusgraden auf der Straße aufgefunden wurden. Da keiner dieser Menschen drogenabhängig war, wurde Kontakt zur Heilsarmee hergestellt, ob die Menschen dort untergekommen sind ist uns nicht bekannt. Zu befürchten ist, dass die meisten auch dort nicht die formalen Aufnahmekriterien erfüllt haben und wieder auf der Straße gelandet sind.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der Motivation und Mitwirkung der Übernachtenden konnten 17 Personen wieder in Wohnraum gebracht werden, obwohl sich die Wohnungslage in Kassel noch einmal deutlich verschlechtert hat. Auffällig gegenüber den letzten Wintern war aber, dass sich die Verweildauer in der NOS teilweise deutlich erhöht hat, anscheinend weil die Wohnungssuche deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen hat. Auch über die Zentrale Fachstelle Wohnen waren kurzfristige Einweisungen in Wohnraum oft nicht möglich.

Auch dieses Jahr gab es einige Übernachtende, denen kein Wohnraum vermittelt wurde und die nach Schließung der NOS wieder auf der Straße standen. Noch in der letzten Nacht übernachteten fünf Personen und in den Nächten davor gab es mehrmals Voll- bzw. Überbelegung. Dies zeigt, dass sich die Wohnungssuche für unsere Klientel in Zeiten der Wohnungsknappheit immer schwieriger gestaltet. Ein weiterer Grund dafür ist, dass sie lieber auf der Straße leben und im nächsten Winter wieder die NOS aufsuchen wollen, als eine „Notunterkunft“ wie beispielsweise in der Jakobsgasse oder dem „Haus Lengen“ zu beziehen. Sie fühlen sich in ihrem Denken bestätigt, dass sie als „Junkies“ abgeschoben werden und in der Gesellschaft nichts zählen. Diese Menschen wissen, dass sie nicht gänzlich unschuldig an ihrer derzeitigen Situation sind, meinen aber, dass diese Art der Unterkünfte sie weiter

stigmatisieren und keine wirkliche Hilfe darstellen. Weiterhin bleibt unsere Einschätzung bestehen, dass viele Übernachtende ohne Hilfestellung durch Institutionen, Partner oder Familie nicht alleine wohnfähig sind. Bei einigen Übernachtenden beobachteten wir neben der Drogenabhängigkeit psychische Auffälligkeiten, die ein selbstständiges Wohnen sehr schwierig machen.

Abschließend zeigen die letzten Jahre und besonders die drastische Belegungssituation der NOS an und über dem Maximum in diesem Winter eindeutig, dass sich die NOS des Nautilus-Verbundes als verlässliches Hilfsangebot für Drogenabhängige in Kassel zwar etabliert hat, aber in dieser Form nicht mehr ausreicht. Es ist notwendig, die Beobachtungen dieses Winters und der letzten Jahre in zukünftige Planungen einzubeziehen, um auf kommende Entwicklungen und weitere Verschärfungen vorbereitet zu sein. Es müssten weitere Kapazitäten für die Notunterbringung geschaffen werden, insbesondere für die kurzfristige Unterbringung von Frauen jenseits behördlicher Öffnungszeiten und am Wochenende. Aber auch für Männer, wenn die Kapazitäten der bestehenden Notunterkünfte erschöpft sind, ist ein Notfallplan nötig. Eine Lösungsmöglichkeit wären zusätzliche Container, auf die in solchen Fällen trägerübergreifend kurzfristig zurückgegriffen werden könnte, damit in Zukunft kein Hilfesuchender mehr auf die Straße zurück geschickt werden muss. Für die Zukunft wäre es erstrebenswert, wenn die NOS ganzjährig geöffnet hätte, wie die hohen Belegungszahlen am Ende der NOS aufzeigen. Zum einen sind die Probleme ebenfalls ganzjährig, zum anderen könnte auf diese Weise eine effektivere Anbindung an das Hilfesystem stattfinden.

Bedanken möchten wir uns bei den zuständigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadt Kassel, die sich für die Finanzierung der NOS eingesetzt haben, ebenso bei allen sozialen Einrichtungen in Kassel für die freundliche Zusammenarbeit. Besonders die Kooperation mit dem Männerwohnheim der Heilsarmee ist hier zu nennen.

Kassel im April 2017,

Daniel Iske  
Diplom Sozialarbeiter